

Morgengebet mit der Rendantur Trier

9.5.2018, 8.30 Uhr

1. Lied: Morgenlicht leuchtet Nr. 40.

2. Begrüßung

SREDNA ...

s olltest du dir nicht entgehen lassen
r ichtig tolle Angebote gibt's da
e inladende Kirche erlebst du dort
d urch und durch lebendig und bunt
n achbarschaftlich und inklusiv
a nders eben!

Hanne Bares

3. Gebet

Jesus, Bruder und Freund,
am Morgen sitzen wir hier –
in dieser Kirche, unter deinem Wort,
an deinem und an unserem Tisch,
nebeneinander und neben dir.
Du hast uns geweckt, vom Schlafe aufzustehen
und in einen von deinem Licht erfüllten Tag zu
gehen.
Teile mit uns deinen Glauben, deine Hoffnung,
deine Liebe – Stück für Stück.
Früh-stücke mit uns! Amen.

4. Schriftlesung

Später zeigte sich Jesus seinen Jüngern noch einmal am See
Genezareth¹. Das geschah so:

2 Simon Petrus, Thomas, der Zwilling genannt wurde,
Nathanael aus Kana in Galiläa, die beiden Söhne von
Zebedäus und zwei andere Jünger waren dort zusammen.

3 Simon Petrus sagte: »Ich gehe jetzt fischen!« »Wir kommen
mit«, meinten die anderen. Sie gingen zum Ufer, stiegen ins
Boot und fuhren los. Aber während der ganzen Nacht fingen
sie keinen einzigen Fisch.

4 Im Morgengrauen stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger
erkannten ihn nicht.

5 Jesus rief ihnen zu: »Freunde, habt ihr nicht ein paar Fische
zu essen?« »Nein«, antworteten sie.

6 Da forderte er sie auf: »Werft das Netz auf der rechten Seite
des Bootes aus, dann werdet ihr einen guten Fang machen!«
Sie folgten seinem Rat und fingen so viele Fische, dass sie das
Netz nicht mehr einholen konnten.

7 Jetzt sagte der Jünger, den Jesus sehr lieb hatte, zu Petrus:
»Das ist der Herr!« Kaum hatte Simon Petrus das gehört, zog
er sein Obergewand an, das er während der Arbeit abgelegt
hatte, sprang ins Wasser und schwamm an das nahe Ufer.

8 Die anderen Jünger waren noch etwa hundert Meter vom
Ufer entfernt. Sie folgten Petrus mit dem Boot und zogen das
gefüllte Netz hinter sich her.

9 Als sie aus dem Boot stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer, auf
dem Fische brieten. Auch Brot lag bereit.

10 Jesus bat die Jünger: »Bringt ein paar von den Fischen her,
die ihr gerade gefangen habt!«

[11](#) Simon Petrus ging zum Boot und zog das Netz an Land. Es war gefüllt mit 153 großen Fischen. Und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

[12](#) »Kommt her und esst!«, sagte Jesus. Keiner von den Jüngern wagte zu fragen: »Wer bist du?« Aber sie alle wussten: Es ist der Herr.

[13](#) Jesus ging auf sie zu, nahm das Brot und verteilte es an sie, ebenso die Fische.

[14](#) Dies war das dritte Mal, dass Jesus sich seinen Jüngern zeigte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

5. Gedanken

Das hätten Sie miterleben müssen – gestern Abend. 300 Leute. Hier. In buntem Licht.

Außer dem Team der Schule kannte ich vielleicht eine Handvoll der Menschen, die gekommen waren. Verleihung des Titels: „Schule gegen Rassismus – Schule für Courage“. Die Nelson Mandela Realschule plus von gegenüber hatte ein Projekt durchgeführt und wurde aufgenommen in die Reihe der Schulen, die diesen Namen führen dürfen.

Es gab bisher keine Berührungspunkte zu unserer Kirche oder zu uns. Ab und zu mal ein paar Zigarettenkippen in einer unbeobachteten Ecke, ein paar Bierflaschen auf den Treppenstufen. Ganz selten ein paar kleinere Graffiti.

Die Schule war auf der Suche nach einem großen Raum in der Nähe. Ihre Turnhalle ist zu klein und nicht schön. Ob sie wohl ihren Preisverleihungsabend in der Kirche machen könnten?

Das Schulteam hatte sich die Kirche etwas anders vorgestellt. Kirchlicher halt. Wie man Kirchen so kennt. Niemand kannte sie von innen – sie ist ja immer verschlossen, außer samstags nachmittags um fünf, wenn Vorabendmesse ist. Dann ist keine Schule. Zuerst waren sie ein bisschen schockiert. „Also die Bänke müssen aber umgedreht werden, damit alle gut nach vorn schauen können!“ „Nein, das geht nicht. Dann ist die Pointe des Kirchenprojekts weg!“ „Können wir den Glastisch in der Mitte wegstellen?“ „Das ist der Altar. Darum dreht sie hier ja alles!“ „Naja, das Licht ist wirklich wunderbar!“ „Warten Sie ab, es wird alles klappen an diesem Abend!“

Das Team aus der Schule war ein wenig nervös. So eine Veranstaltung ist „leicht zugesagt“, aber dann wachsen die Herausforderungen Tag für Tag. Das kennen wir sehr gut aus eigener Erfahrung. Es brauchte erst mal ein wenig Kontaktaufnahme, Aufbau von Vertrauen. Wir ließen uns aufeinander ein.

Es klappte sehr gut, gestern Abend. Der Ehrengast war Esther Bejarano – eine Überlebende des Holocaust, 93 Jahre alt – winzig klein... Sie las mit ganz einfachen bewegenden Worten aus ihrem Leben. Dann zeigt sie, was auch noch in ihr steckt: Eine Rapperin. Mit der Microphone Mafia. Eine Rapperin gegen Rechts. „Ich werde singen, solange es Nazis“ gibt...

Sie war von dem Raum und unserer Offenheit ganz begeistert. Katharina Barley, Bundesministerin für Justiz und Verbraucherschutz nannte die Kirche „einen ganz besonderen Ort“. Einen Ort voller Licht....

Und die Menschen? Sie saßen hier – als hätten sie noch nie woanders gewesen. Keiner fremdelte mit diesem Kirchenraum. Und der Kirchenraum fremdelte nicht mit den Leuten. Er empfing sie freundlich, so wie bei den 2.300 Besucherinnen und Besucher seit den Ostertagen.

Wie hatte es Hannes Bares ausgedrückt? Einladend, durch und durch lebendig und bunt, nachbarschaftlich und inklusiv. anders eben.

Wir vom Leitungsteam entdecken den Raum immer wieder selbst ganz neu. Wir suchen die Grenzen. Was geht in einer Kirche? Was geht nicht? Gibt es Grenzen? Wann sind sie überschritten?

Wir haben uns an eine Grenze gewagt gestern Abend. Die Grenze der Altarstufen. Die Geschichte des Bauzauns vor dem Altar erzähle ich jetzt nicht. Im Altarraum haben wir eine Gebets- und Anbetungszone eingerichtet. Eingeweiht durch ein wunderbares Taize-Gebet am Gründonnerstag-Abend.

Frau Bejarano und ihre Band wollten gestern Abend nach Lesung und Konzert noch etwas essen. Zusammen sitzen mit Menschen, die den Abend und das Projekt möglich gemacht hatten. Es sollte im Lehrerzimmer der Schule sein. Der absolute Stimmungskiller.

Wir essen und trinken normalerweise unter der Empore, nahe am Ausgang, auf dem Weg hinaus in die Welt bieten wir Stärkung an – und Gemeinschaft. Gestern Abend wäre das dort nicht möglich gewesen. Wir können nicht „die Menge“

heimschicken – und dann selbst noch unter der Empore an einem festlich gedeckten Tischen sitzen....

Der einzige geschützte Ort in der Kirche ist der Ort des Gebetes und der Anbetung. Darf man da Essen und Trinken? Unmittelbar hinter dem Altar, vor dem Tabernakel?

Nun – ob das geht oder ob das dann doch zu weit geht: Finden Sie es selbst heraus, wir werden dort auch frühstücken, an Heiligem Ort.

Jesus macht Ihnen, uns heute morgen das Frühstück. So wie damals am See von Tiberias. Auch wenn Sie nicht, wie die Apostel, von der Arbeit kommen – auch wenn Sie derzeit in der Bistums-Großwetterlage das Wunder der Veränderung nicht erleben – vom Frust zum Erfolg – Jesus macht Ihnen, uns das Frühstück.

Durch das Frühstück entsteht Gemeinschaft. Und umgekehrt: die Gemeinschaft frühstückt miteinander, im Geist Jesu. Haben Sie die Biblische Geschichte noch im Ohr? Jesus brät Fisch und Brot auf einem Kohlenfeuer. Und die Jünger legen von ihrem Fang etwas dazu.

Auf uns übersetzt: Wir stellen den Kaffee und die Herz-Jesu-Brötchen, sie haben alles andere mitgebracht. Wir frühstücken in der unmittelbaren Nähe Jesu. Er ist zum Greifen nah...

Wir treffen uns jeden Samstag hier zum Frühstück, unter der Empore. bisher kommen 15 - 20 Menschen kommen, ein kleiner fester Stamm, und eine größere Gruppe von

wechselnden Mit-Frühstückern. Wir betrachten diese eine Geschichte, Vers für Vers. Stück für Stück. Danach zaubert Petra Weiland immer wieder ein anderes Frühstück auf den Tisch. Und in der Gemeinschaft, zwischen den Liedern und Gebeten, ganz oft begleitet von der wunderbaren Morgensonne spüren wir „es ist der Herr“.

Wenn Sie gleich unterwegs sind in die Stadt, auf ihrem Betriebsausflug, wird die Schule hier wieder aufschlagen: Mit den Schülerinnen und Schülern der oberen Jahrgänge. Es wird lauter werden als gestern Abend. Turbulenter. Die Schulband wird spielen – und Esther Bejarano wird nochmal lesen und rappen. Wir werden sie begrüßen und verabschieden – und ihnen anbieten, die Nachbarschaft lebendiger zu gestalten.

Vielleicht durch die Beteiligung am Gartenprojekt – neben der Kirche. Das betreiben 5 Familien aus der Nachbarschaft, mit unserem Gemeindeassistenten zusammen. Jeden Samstag um 10 Uhr geht's ab ins Beet... Kräuter, Pflanzen, Gemüse, Kartoffeln, Blumen – ein Bienenvolk ist auch schon angekommen, hinter der Kirche. Wir kommen selbst aus dem Staunen selbst nicht raus, wie Leben einzieht und ausströmt... Alles Geschenk. Von oben, von links und rechts. Gottes Geist wirkt. So predigte der Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde....

Genug gehört. Wir nähern uns dem Schmecken. Lassen Sie sich heute morgen von Jesus Frühstück machen! Der Herr lebt. Und seine Kirche auch. Halleluja.

Stille

Vaterunser

Segen

Dass stets jemand an unserer Seite sei,
der/die uns Worte des Lebens sagt...

Dass wir ab und zu Menschen begegnen,
die uns verstehen und achten...

Dass wir Menschen treffen,
die in unser Lachen einstimmen, uns zum Lachen
bringen,
unsere Lieder kennen..

Dass in allen aufleuchte die Liebe Gottes
die ausgegossen ist in unsere Herzen

das erbitten wir von dir, Gott, lebendig und liebend,
für die diesen Tag und alle Tage unseres Lebens:
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Lied: Du bist das Licht der Welt, Nr. 12/Strophe 11